

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. österr.

Inserate
pro Spaltzeile 1/2 Sgr.

Nr. 16.

Mittwoch, den 25. Februar 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Ausführung am 15. Februar. Ein wiederholtes Unterstützungsgesuch seitens des Leipziger Vereins wird unter Hinweis auf den diesbezüglichen Beschluß vom 6. Januar abgelehnt und dem genannten Verein anheimgegeben, sich an den Buchdruckertag zu wenden. Ein zweites Unterstützungsgesuch ebendaher wird genehmigt. — Ein Antrag aus Braunschweig wird dem Präsidium zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Besprechung über die Organisationsfrage bildet den Schluß der Sitzung.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cassel, Zürich** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Frankfurt a. M. Bei Conditionsanerbietungen von auswärtigen haben sich Verbandsmitglieder zuerst an H. Schrader, Wolschach'sche Druckerei, Kaiserhofstraße 10, zu wenden.

Hamburg-Altona. Bei Conditionsanerbietungen von hier haben sich Verbandsmitglieder behufs Auskunftsertheilung vorher an Fr. E. Schulz, 2. Alsterstraße 31, 5, zu wenden.

Westpreußen. Der Maschinenmeister Otto Rathke aus Danzig, sowie die Schriftsetzer Bernhard Walter, ebenfalls aus Danzig, und Gustav Hegele aus Meseritz werden ersucht, ihren Verpflichtungen dem Westpreussischen Gauerbände gegenüber baldigst nachzukommen und ihrem dem Vorstände oben erwähnten Verbandes gegebenen Ehrenworte zu genügen.

Westfalen, 3. Qu. 1873. Es steuerten 141 Mitglieder in 9 Ortsvereinen; darunter fehlt der Ortsverein Arnshagen mit Bericht; der 10. Ortsverein, Bielefeld, hat aber weder Bericht noch Geld gefandt. Da zu letztem Orte bis jetzt auch noch Herford und Det-

mold zählten, so sind diesmal circa 14 Mitglieder weniger zu verzeichnen. Nach den von 8 Ortsvereinen eingesandten Berichten hat demnach in denselben folgende Veränderung stattgefunden: Zugeworfen 39, abgetreten 21, neu eingetreten 9 Mitglieder, ergibt also einen Zuwachs von 27 Mitgliedern. Ausgetretene und Ausgeschlossene sind in diesem Quartal keine zu verzeichnen. — Zum Schlusse werden einige der Herren Ortsvorstände dringend ersucht, doch ja die in den Vierteljahresberichten vorgezeichneten Rubriken genau beachten und sorgfältig ausfüllen zu wollen.

Rundschau.

Einer Petersburger Correspondenz des „Hamburger Correspondenten“ entnehmen wir die nachstehenden Daten über die Presseverhältnisse in Rußland: Das Gesetz, nach welchem unsere Censur- und Presseverhältnisse überhaupt zu beurtheilen sind, erschien am 6. April 1865. Sein wesentlicher Inhalt bestand darin, daß in Moskau und Petersburg für die Zeitungen, welche die ministerielle Concession zum Erscheinen nachgesucht und erlangt haben, eine präventive (vorbeugende) Censur nicht mehr besteht; dagegen unterliegen sie der Cautionspflicht, den Verwarnungen und eventuell der Verfolgung wegen Preßdelicts und dem Verbot. In den übrigen Städten des Reiches erscheinende Zeitungen unterliegen der Censur, d. h. der Durchsicht durch den Censor vor dem Erscheinen. Außerdem sind in Petersburg und Moskau erscheinende andere Druckwerke ebenfalls von der Präventivcensur ausgeschlossen, und zwar, wenn sie Originalien sind, sobald sie über 10 Druckbogen, und wenn sie Uebersetzungen sind, sobald sie über 20 Druckbogen stark. Ueberall in Rußland sind von der Censur befreit: amtliche Publicationen, Publicationen von gelehrten Gesellschaften und Universi-

täten, Ausgaben und Uebersetzungen alter Classiker, Landkarten, Pläne u. s. w. Es kann jedoch das Ministerium des Innern mittelst Circulars einen Gegenstand von besonderer Wichtigkeit, dessen Discussion durch die Presse bedenklich scheint, der Besprechung entziehen. Im Jahre 1868 wurden die officiellen und officiösen Blätter, welche bis dahin bestanden hatten, als solche abgeschafft. Dieser Schritt bezweckte eine Vereinfachung im System der Bekanntmachung, indem von nun an für das Reich eine einzige officiële Zeitung — der „Regierungsanzeiger“ — eingerichtet wurde. Die früheren officiellen und officiösen Blätter gingen (wie z. B. die „Nordische Post“) theils ganz ein, theils wurden sie Fachblätter, welche — wie z. B. der „Russ. Invalide“ und andere — nur auf specielle Fragen eines Ressorts angewiesen sind. Der „Regierungsanzeiger“ hat in den wenigen Jahren seines Bestehens sein Budget durch Abonnements und Inserate vollständig gedeckt. Dagegen macht (nach dem „Russischen Kalender“ Suworin's) die Regierung folgenden Blättern jährliche Zuschüsse: Russ. Invalide 23,700 Rubel, Journal des Unterrichtsministeriums 25,000 Rubel, Artillerie-Journal und Blätter für Waffenkunde 7750 Rubel, Militairisches Archiv (Wojenny Sbornik) 15,000 Rubel, Marine-Archiv 8500 Rubel, Kronstädter Bote (für Marine-officiere der baltischen Flotte von Wichtigkeit) 3000 Rubel, Nikolajew'scher Bote (für die Marine des schwarzen Meeres wichtig) 2000 Rubel, Ingenieur-Journal 14,000 Rubel, Journal des Ministeriums der Verkehrswege 7825 Rubel, Anzeiger des Finanzministeriums 14,000 Rubel, Journal des Ministeriums der Reichsdomänen 7485 Rubel, Journal für Bergbau 8000 Rubel, Pädagogisches Archiv 9000 Rubel, Landwirtschaftliche Zeitung 4500 Rubel, Eisenbahn-Archiv 3190 Rubel, Journal für Pferdezüchtung 6800 Rubel, der Kiewskianin bekommt einen Zuschuß von

Literatur.

Verhandlungen des 6. Delegirtentages der österr.-ungarischen Buchdrucker und Schriftgießer in Wien am 1. u. 2. November 1873. Wien, Verlag von G. Gervais. (Fortsetzung.)

Als Grundlage des Normalstatuts sollen 12 Punkte dienen, über welche in die Specialdebatte eingetreten wird. Bemerkenswerth ist der Aufnahmeparagraph, über den sich Herr Gervais u. A. dahin ausspricht: „Ich mache Sie auf die principiële Wichtigkeit des Satzes: „Jeder Buchdrucker und Schriftgießer ist aufnahmefähig“, aufmerksam, da ich möchte, daß vollständige Klarheit über diesen Punkt herrsche. In den meisten Vereinen, besonders in Deutschland, ist die Gesinnung, sowie das vorjährige Verhalten für die Aufnahme eines Mitgliedes in den Verein maßgebend. Wir wollen eine Reform in dieser Beziehung durchführen und die sociale Intoleranz gegen Andersgesinnte aus unseren Vereinen verbannen. Allerdings weiß ich ganz gut, auf welche Schwierigkeiten wir hiermit stoßen werden; ich weiß, daß z. B. in Deutschland die Klust zwischen Verbands- und Nichtverbandsmitgliedern eine zu schroffe ist, um sich sobald überbrücken zu lassen. Aber wenn wir uns die Frage vorlegen, ob diese feindselige Stellung von Arbeitern gegen Arbeiter für unsere Interessen von Nutzen ist, so glaube ich sie entschieden verneinen zu können. Blicke wir auf Leipzig; dort ist ein großer Theil der Gehilfen nicht beim Verband, ein Theil Nichtverbandsmitglieder hat sich sogar zu einem Gegenverein organisiert, welchem nunmehr bereits in vielen anderen Städten ähnliche Vereine gefolgt sind. Diese Vereine werden von den Principalen auf's Eifrigste unterstützt und gefördert, weil die Zwiebracht unter den Kollegen nur ihren eigentlichen Gegnern auf socialen Gebiete, den Principalen, von Nutzen sein kann. Viele Kollegen, welche vielleicht durch die

ernsten Familienverhältnisse dazu gezwungen wurden, in einem Falle gegen das Interesse ihrer Kollegen zu handeln, welche aber sonst gute Vereinsmitglieder waren und in einem andern Falle vielleicht redlich nützen könnten, werden nur durch ihren Ausschluß in das Lager der Gegner getrieben und von den Principalen als willkommene Sturmböcke gegen ihre Kollegen benützt. Wir sehen es ja auch auf politischem Gebiete, daß die Verbannung aus einem Staate die ausgestreute Idee niemals unterdrückt, sondern die zurückgebliebenen Anhänger des Verbannten dieselbe nur um so eifriger propagiren. Die Absprechungstheorie, welche man im Mittelalter gegen die Ketzer, später in den Zeiten der Reaction gegen politische Gegner anwandte, sie ist auf socialen Gebiete so verwerflich wie auf politischem und religiösem. Auf dem Boden des Vereins mögen die verschiedenen Meinungen aufeinanderstoßen, und welche Meinung die Majorität erlangt, möge als Richtschnur dem Verein dienen; Jeder aber sei uns willkommen, der nur diesen Boden des Vereins anerkennt, seine Beiträge leistet und sich den Gesetzen des Vereins unterwirft; alles Andere überlasse man der Agitation und dem moralischen Einflusse. Wir haben in Wien die glücklichsten Erfolge in dieser Richtung aufzuweisen. Die Viele, die früher Gegner des Vereins waren, sind heute die eifrigsten Anhänger! Es darf uns nicht abschrecken, daß es manchmal lange dauern wird, bis man die Majorität eines auf so weiter Basis beruhenden Vereins für wahrhaft fortschrittliche Anträge gewinnt oder daß hier und da Rückschläge erfolgen. Schließlich wird der Fortschritt immer liegen, und ist es nicht besser, wir können unsere Beschlüsse dann im Namen der Gesamtheit fassen, als wenn ein großer Theil, auf welchen wir keinen Einfluß besitzen, außerhalb des Vereins ist? Die Tendenz dieses Punktes der Grundzüge für das Normalstatut geht deshalb dahin, wie wir aus unseren Statuten

die Bestimmung gestrichen, daß nur durchaus gesunde Mitglieder in die Kassen aufgenommen werden können, so nun auch jede andere Beschränkung für den Eintritt zu beseitigen.“

Es dürfte als feststehend betrachtet werden, daß nach diesen Grundzügen eine Verschmelzung der Vereine mit den Kassen dauern nicht durchzuführen ist. Diejenigen, welche ausgeschlossen werden, stehen ja eben nicht auf dem „Boden des Vereins“, sie unterwerfen sich eben nicht den „Gesetzen desselben“. Alles der „Agitation und dem moralischen Einflusse“ zu überlassen, heißt doch nichts Anderes, als jede Bestrebung des Vereins dem Zufall anheimgeben, den Egoismus der Einzelnen, die aus Princip oder aus persönlichen Gründen nur Andere für sich sorgen lassen, privilegiren.

Kranke sollen nur dann aufgenommen werden, wenn sie sich innerhalb sechs Wochen nach ihrem Freiwerden oder ihrer Ankunft an dem betr. Orte zur Aufnahme melden — eine Bestimmung, welche nicht bloß auf Kranke zu erstrecken wäre. Wer ein gewisses Alter erreicht hat, soll nur dann Aufnahme finden, wenn er nachweislich früher keine Gelegenheit zum Beitritt hatte.

Die Steuerjahre für Invaliden-, Witwen- und Waisenkassen sind auf ein Jahr herabzumindern und sollen auf die Höhe der Unterstützung von keinem Einfluß sein.

Die Beiträge sind nach der Unterstützung zu normiren und haben zu betragen: Für 1 fl. Krankenunterstützung 2 1/2 Kr., für 1 fl. Invalidenunterstützung 1 Kr., für 1 fl. Conditionslosenunterstützung 1 Kr.

Das Normalstatut für die Unterstützungskassen, vereinigt mit einer Fortbildungssection, soll ausgearbeitet und dem nächsten Buchdruckertage zur Beschlußfassung vorgelegt werden. (Schluß folgt.)

6000 Rubel, der Wilna'sche Bote von 6000 Rubel, der Bote für Westrußland von 1600 Rubel, der Warschawski Dnewnik von 8000 Rubel. — Sogenannte Government's-Zeitungen (Amtsblätter für das Gouvernement) giebt es 74 mit sehr verschiedener Ertragsfähigkeit. Nach der Art des Erscheinens gestalten sich in Rußland die Blätter in russischer Sprache folgendermaßen: täglich erscheinende Editionen 49, fünf Mal die Woche 3, vier Mal die Woche 3, drei Mal die Woche 17, zwei Mal die Woche 45, wöchentlich einmal erscheinen 118 Blätter, drei Mal im Monat 6, zwei Mal monatlich 44, monatlich einmal 38, neun Mal im Jahre 1, sechs Mal im Jahre 18, fünf Mal im Jahre 1, vier Mal im Jahre 12, zwanglos 20. Dazu kommen 45 Publicationen in polnischer Sprache, 32 in deutscher, 6 in französischer, 4 in lateinischer, 5 in ephrischer, 3 in hebräischer Sprache. Totalsumme der in Rußland erscheinenden Blätter 472. Die Bücherproduction Rußlands ohne Polen ist für das Jahr 1873 noch nicht ganz zu übersehen. Mit Ausnahme des Juni und des August ist sie aber viel stärker als im Vorjahre. Es erschienen nämlich im Januar 217, im Februar 165, im März 232, im April 220, im Mai 263, im Juni 187, im Juli 235, im August 121; im Ganzen also von Januar bis August 1873 1640 Ausgaben. Im Vorjahre 1872 erschienen dagegen im Januar 111, im Februar 150, im März 149, im April 149, im Mai 172, im Juni 200, im Juli 142, im August 189, im Ganzen von Januar bis August 1872 also 1262 Ausgaben. Darnach hat sich die Bücherproduction um fast 24 Procent vermehrt. Im Ganzen waren im Jahre 1872 2082 Bücher in Rußland (ohne Polen) erschienen, und zwar 1179 in Petersburg, 568 in Moskau, 335 im übrigen Rußland. In Polen erschienen im Jahre 1872 833 Bücher.

Nach einem statistischen Nachweise beträgt die Zahl der Personen über 10 Jahre, die nicht lesen und schreiben können, im Regierungsbezirk Marienwerder nicht weniger als 215,867.

Das Großherzogthum Hessen-Darmstadt hat für Zinsegarantien an Privatbahngesellschaften die nicht unbedeutende Kleinigkeit von 1,400,000 fl. jährlich aufzubringen.

Das Schöffengericht in Melle sprach die angeklagten Vorstände des Mainzer Katholiken- und des Allgem. Deutschen Arbeitervereins, welche unerlaubte Verbindungen unterhalten haben sollten, frei.

Der Socialdemokrat Gerfenberg in Berlin wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen Verleumdung des deutschen Kaisers. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Zwei Mitglieder der Genossenschaftsbuchdruckerei in Hof erhielten kürzlich eine Strafverurteilung von je 5 Thlr. wegen vorgenommener Sammlungen für die Druckerei. Die Verurtheilten haben Beschwerde eingelegt, da gar keine „Sammlung“ vorgenommen wurde.

Die oberste Postverwaltung hat kürzlich die Verantwortlichkeit für die Verzögerung eines Expressbriefes abgelehnt. Da für die Bestellung eines solchen Briefes ein Ertraporto von 2½ Gr. erhoben wird, so sollte man meinen, daß die expresse Bestellung auch erfolgen müßte.

Nach einem Bescheide des Kaiserlichen General-Postamtes ist es nicht gestattet, in Zeitungen, welche im Wege des Postdebit bezogen werden, Druck-sachen mit Waarenmustern zu vereinigen. Die „Deutsche Schuhmacher-Zeitung“ enthielt nämlich ein Inserat, welchem verschiedene Stückchen farbigen Leders als Muster beigelegt waren.

Unter dem Titel „Social-politische Flugblätter“ giebt Rud. Meyer, der Feudal-Socialist, eine vorläufig wöchentlich erscheinende Zeitschrift heraus.

Dem Dr. Jul. Friedländer in Berlin und dem Ingenieur Moeller in Leipzig wurde für Preußen ein Patent auf eine Cylindrumdruckmaschine für metallographischen Druck erteilt.

Die Druckerei des „Bab. Beobachter“ (S. Schweiß in Carlsruhe) ist durch Kauf pro 1. April an die Actiengesellschaft „Babenia“ übergegangen.

Die Wiener Schriftgießerei-Firma Meyer & Schleichner ist von der japanesischen Regierung mit der Beschaffung einer Schriftgießerei mit deutschen Gießmaschinen, Matrizen für deutsche, französische und russische Sprache, Papier-Stereotypen-Einrichtung und sonstigen Erfordernissen für den Betrieb beauftragt worden. Auch befindet sich ein Japanese in dem genannten Geschäft, um die Schriftgießerei zu erlernen.

Der österreichische Principalverein beschloß in seiner Generalversammlung am 13. Februar, nach Ablauf des Wiener Tarifs (4. April) den allgemeinen deutschen Buchdruckertarif einzuführen und soll sich eine Commission von Principalen und Gehilfen über den Localaufschlag verständigen. Die Gehilfenerschaft will bekanntlich von einer solchen Einführung nichts wissen, da sie verschiedene Punkte dieses Tarifs, bezüglich deren wir auf unsern Auszug aus dem österreichischen Buchdruckertagsbericht verweisen, für unannehmbar hält.

Preßgesetzliches. Im Großherzogthum Hessen wird die seitherige Abgabe von 30 fr. für jedes Exemplar der dort gehaltenen auswärtigen politischen Zeitungen von Anfang des laufenden Jahres an nicht mehr erhoben. — Verurtheilt der Redacteur des „Startenburger Boten“ in Bensheim zu 18 Thlr. wegen Verleumdung (beantragt waren 3 Wochen).

Gestorben am 16. Februar der Statistiker Lambert Adolphe Jacques Duetelet in Brüssel, einer der bedeutendsten Gelehrten seines Landes, der sich besonders als Statistiker eines europäischen Namens erfreute; — am 19. Februar der Professor der pathol. Anatomie Dr. Carl Ernst Volk in Leipzig, durch die „Gartenlaube“ sowie das „Buch vom gefunden und kranken Menschen“ allgemein bekannt.

Correspondenzen.

* Augsburg, 15. Februar. Gelegentlich der Jahresabrechnung des Unterstützungvereins hiesiger Buchdrucker haben wir unseren auswärtigen Herren Kollegen, welche sich für loco Augsburg interessieren, einen sehr günstigen Bericht zu geben. Dank dem ausgezeichneten Gesundheitszustande unserer Mitglieder, namentlich im letzten Halbjahr, hatten wir das Glück, gegen das Vorjahr circa 300 fl. neuerlich anzulegen, d. h. zu erkräftigen. Hinsichtlich dessen, daß der Stand sämmtlicher Kassen als ein guter befunden wurde, kam auch, laut Versammlungsbeschlusses, der von einigen Mitgliedern eingebrachte Antrag auf Erhöhung des Krankengeldes auf 7 fl. 30 fr. zur einstimmigen Annahme. Der in einer eigenen Versammlung neugewählte Ausschuß sämmtlicher Kassen ist nun aus folgenden Herren zusammengesetzt: Herr Daichert, Vorstand; Herr Scheidt, Stellvertreter; Herr Lochner, Kassirer; Herr Windholz, Schriftführer; Herr Sigl und Herr Schwämmle, Assistenten. Als Kassirer der Privatkassen verblieb Herr Krumm. Gleichzeitig diene den reisenden Herren Kollegen zur Beachtung, daß von nun ab der Zettel zur Erhebung des Viaticums in der v. Cotta'schen Officin ausgestellt und der Betrag in der Reichel'schen Officin ausbezahlt wird.

* Breslau, 15. Februar. Sehr selten findet man in den Spalten d. Bl. eine Nachricht über unsere schlesischen, resp. Breslauer Verhältnisse und die Kollegen in den fernern Gauen Deutschlands mögen sich wol nicht mit Unrecht darüber wundern. Seit Jahresfrist ist außer wenigen, unter den hiesigen Kollegen theilweise nur Mißgunst und Zwietracht erregenden Berichten in „Corr.“ von hier aus Nichts zu finden gewesen und so sollen denn einige freie Stunden dazu dienen, unseren Kollegen ein Zeichen unsern Daseins zu geben. — Hatten die Breslauer Kollegen vor nun bald einem Jahre das Ihre zur Kräftigung des Verbandes beigetragen, so kam nach Aufhebung der verhängnißvollen Ausprägungsperiode der hinkende Bote nach: ein Theil unserer früheren Bestimmungsgenossen trat unter verschiedenen Vorwänden aus dem Verbanne, unser mehrjähriger Orts- und Gausvorsteher, Hr. A. Schreiber, schied sich veranlaßt, seine amtlichen Stellen aufzugeben, und auch die Wahl des neuen Ortsvorstandes stieß auf Schwierigkeiten und mußten wir uns sogar mit einem interimistischen Ortsvorsteher begnügen. — Wenige Wochen nach beendeter Aufsperrung wurde von den Kollegen, welche theils mit dem 8. März, theils später unsere Fahne verlassen, ein neuer, ein Antivorbändlerverein unter dem Namen „Vereinigung Breslauer Buchdrucker“ gegründet, welchem auch die meisten der hiesigen Principale angehören. Die erste Folge dieses Ereignisses war, daß des Buchdruckers Hauptfest — das Johannisfest — bisher eine Fierde der Feste schlesischer Buchdrucker, getrennt, d. i. von beiden Vereinen besonders gefeiert wurde. Goffen wir, daß sich dies nicht oft wiederhole. — Im verfloßenen Herbst wurde der Präsident des Deutschen Buchdruckerverbandes, Hr. Rich. Härtel, von den hiesigen Verbandsmitgliedern zu einem Besuche eingeladen, um auch dadurch zur Kräftigung des Vereinslebens beizutragen. Dieser Einladung wurde im Monat November entsprochen und weilte Hr. Härtel mehrere Tage in unserer Mitte. — Am 31. Januar d. J. feierte der Buchdruckereibesitzer Hr. G. Sulzbach sein 60jähriges Buchdruckerjubiläum; der Ortsverein füllte sich verpflichtet, Hrn. G. zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag ein Andenken zu überreichen; ein Bierseidel mit silbernem Deckel und eingravirter Widmung nebst Bescheiden wurde durch eine Deputation des Vorstandes überreicht. — Am 6. Februar fand die alljährliche Generalversammlung der Unterstützungskasse unter Vorhitz des Buchdruckereibesitzers Hrn. Stabtrath Korn statt. An Stelle des aus Altersrückichten nach über 30jähriger Wirksamkeit auscheidenden ersten Kassenverwalters, Hrn. Pohl, galt es, einen Ersatzmann zu wählen. Die Wahl fiel auf Hrn. Schriftföhrer Lyche. — Außer den Principal-Curatoriums-Mitgliedern fielen sämmtliche übrigen Wahlen in den Kreis unserer Bestimmungsgenossen. Der § 6 des Krankentassenstatuts wurde berath erweitert, daß hier anfangende Kollegen nicht

wie bisher eine 8- resp. 26wöchentliche sog. Quarantainezeit durchzumachen haben, sondern sofort in den Vollgenuß der Krankenunterstützung treten. Die Kasse hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 2990 Thlr. 12 Gr. 11 Pf. und eine Ausgabe von 2683 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. und besitz gegenwärtig ein Vermögen von 4111 Thlr. 14 Gr. 10 Pf. — Die Wahl eines Delegirten zum Einigungsamte und dessen Stellvertreter wurde am 13. d. M. vorgenommen. Die Vorstände beider hiesigen Vereine hatten zu dieser Versammlung eingeladen, doch hielten es die Mitglieder der Vereinigung Breslauer Buchdrucker bis auf eine rühmliche Ausnahme nicht für nothwendig, zu erscheinen; es wurde Hr. E. Keil aus Braunsh und der gegenwärtige Gausvorsteher Wilhelm Hoffmann gewählt. Die Wahl zum Schiedsamte soll Vernehmen nach später stattfinden. — Und zum Schluß, Kollegen, noch eine Frage: Ist ein Drucker (Verbandsmitglied) im Stande, ein Quartgedicht, seine Arbeit, wenn auch geringe Auflage, für 12½ Gr. zu liefern, wie es bei uns in Breslau in einer Officin verlangt wurde?

Jansbrud, 16. Februar. Auf die Correspondenz aus Jansbrud, 3. Februar in Nr. 11 d. Bl. zu erwidern und die darin entstellten Thatfachen zu berichtigen, findet sich Eserfertigter nicht etwa wegen der schmerzlichen Anschuldigungen auf seine Person als derzeitiger Kronlandsvereinsvorstand veranlaßt — denn als solcher hat derselbe einzig und allein der zu Stern stattfindenden Generalversammlung Rechenschaft zu geben und kann hier ruhig entgegengehen — sondern vielmehr, um hiemit den Beweis zu liefern, auf welcher Seite gefehlt wurde. Und auch hier könnte einfach auf unser Vereinsorgan, „Vorwärts“ Nr. 6 verwiesen werden, worin fragliche Angelegenheit eingehend beleuchtet ist; aber ich sehe mich durch den berührten Artikel zu einer Erwidrerung gleichsam herausgefordert. Der titolere Kronlandsverein zählte bis zur bedauerlichen Austrittserklärung der 20 Jansbruder 64 Mitglieder, wovon auf die hiesige Section 31 entfallen. Es bleiben nun für Jansbrud 11, für die drei auswärtigen Sectionen Brixen, Bozen, Bregenz 32 und für Ruffein 1 Mitglied, zusammen also noch 44 Mitglieder. Diese statistischen Daten zu verzeichnen, finde ich für nöthig, um die Ungeheuerlichkeit, welche der Herr e.-Correspondent für den Kronlandsverein aus dieser Affaire folgert, auf das richtige Maß zurückzuführen. In Jansbrud befinden sich gegenwärtig 43 conditionirende Buchdruckergehilfen; von diesen fanden sich nur 24, welche eine Petition an die Principale, die von der Tariffcommission ausgearbeitet und zum Zwecke der Unterfertigung in Circulation gesetzt wurde, unterschrieben haben. Wenn nun schon die größere Hälfte der hier conditionirenden Gehilfen — mögen auch die Motive bei Allen nicht ganz die gleichen gewesen sein — durch diese Nichtunterfertigung der Petition unlösbar beweist, daß sie mit einer Preisbewegung im gegenwärtigen Momente nicht einverstanden ist: was wäre nun natürlicher gewesen, als daß entweder die Tariffcommission dadurch zu der Einsicht gekommen wäre, es sei besser, von weiterem Vorgehen abzustehen, oder die Petition mit 21 Unterschriften an ihre Bestimmung abgehen zu lassen, zumal von den Nichtunterfertigten kein Protest vorlag. Aber dieselbe zog vor, den Versuch zu machen, diese Angelegenheit wieder in den Kronlandsverein hineinzuzuworfen, nachdem doch in der Jansbruder Sectionssitzung am 10. Januar beschlossen wurde, sie als locale allgemeine Buchdruckerangelegenheit zu behandeln. Als dieser Versuch mißlang, mußte sogar der Localverein Gutenberg in's Mitleid gezogen werden, welches Vorgehen seitens der Commission nicht nur wie erstens tactlos, sondern geradezu statutenwidrig war, denn § 1 der Gutenbergvereins-Statuten lautet: „Zweck des Vereins ist: a) die Förderung der geistigen und technischen Ausbildung seiner Mitglieder insbesondere durch Haltung von Fachjournalen und Gründung einer Bibliothek, sowie durch populäre wissenschaftliche Vorträge befreundeter Gelehrter mit Ausschluß von Politik und Religion; b) Unterstützung der Mitglieder durch Rath und That in allen technischen Angelegenheiten.“ Ich bemerke nur noch, daß ich betreffs Weigerung einer Kronlandsvereins-Versammlungseinberufung mir keine Statutenverletzung zu Schulden kommen ließ und daß nun auch die Berichte der Sectionen Bozen und Brixen vorliegen, welche eine Tarifverbesserung zwar für wünschenswerth, aber den gegenwärtigen Zeitpunkt dazu für nicht geeignet erachteten, was für unsern Fall um so schwerer in die Waagschale fällt, als die Gehilfen dieser Druckorte den Jansbruder Tarif mit ihren Principalen ebenfalls vereinbarten. Aus dem Ganzen geht also deutlich hervor, daß wir im Princip Alle einig sind, nämlich in dem Bestreben, unsern Tarif mit Hilfe unserer Principale zu verbessern, nur in der Wahl der Mittel und der Zeit zur Erreichung dieses Zweckes gehen unsere Ansichten auseinander. Es war also der Austritt der 20 Mitglieder aus dem Verein ein übereilter Schritt, wie er auch in „Vorwärts“ Nr. 6 ganz richtig bezeichnet wurde. — In Betreff der Unterstützung der conditionslos Werdbenden vor

Ausgleich dieses Conflictes wollen wir allerdings den betr. Herren Kassirern des Deutschen Verbandes keine Vorschriften machen, glauben jedoch, wenn sie diese Herren unterstützen, sie auch mit gleichem Rechte Nichterwählbaren eine Unterstützung angedeihen lassen können. — Dies mein einziges Wort an diesem Orte in fraglicher Angelegenheit.

Joh. Ruffschlager, derzeit Vorstand des Kronlandsvereins für Buchdrucker in Tirol und Vorarlberg.

Wg. Posen, 15. Februar. In der Monatsversammlung des hiesigen Gutenberg-Vereins am 7. Februar legte der Kantant Rechnung für das verlossene Halbjahr, Juli bis December 1873, und betrug die Einnahmen 154 Thlr. 23 Gr. 4 Pf., die Ausgaben 44 Thlr. 8 Gr. 6 Pf., so daß ein Bestand von 110 Thlr. 14 Gr. 10 Pf. in der Kasse verbleibt. Nach Genehmigung dieses für uns Posener sehr erfreulichen Kassenberichts trat die Versammlung in die Berathung über die Errichtung einer Vereinskrankenkasse ein, welche neben der hier bestehenden Allgemeinen Krankenkasse nur im Interesse der Vereinsmitglieder in's Leben gerufen werden soll. Die Zweckmäßigkeit dieser Kasse wurde allgemein anerkannt, und so wurde denn die Errichtung derselben beschlossen mit folgenden Bestimmungen: 1) Jedes Mitglied des Gutenberg-Vereins erhält im Erkrankungsfall aus der Vereinskasse eine Unterstützung von täglich 5 Gr. 2) Die Unterstützung erfolgt erst mit dem siebenten Tage der Krankheit. 3) Jeder Buchdruckergehilfe, der dem Deutschen Buchdruckerverbande ein halbes Jahr ununterbrochen angehört und in die hiesige Gutenberg-Vereinskasse sechs Wochen gesteuert hat, hat Anrecht auf das Krankengeld. 4) Vorstehende Bestimmungen treten mit dem ersten März d. J. in Kraft. Möge diese Kasse dem Vereine zum Segen gereichen und ihn immer mehr erstarken lassen, damit er seinen Mitgliedern das sein kann, was er sein soll: Ein Hort in allen Lagen und Gefahren des Berufs.

? Saarbrücken, 19. Februar. Denjenigen unserer Kollegen, welchen die Verhandlungen des dritten deutschen Buchdruckertages noch im Gedächtniß sind, muß es aufgefallen sein, daß wir in unserer letzten Correspondenz sagten, der Westgau sei nicht stimmfähig, während doch aus dem Berichte über diese Verhandlungen ersichtlich ist, daß derselbe damals durch einen Delegirten vertreten war. Es liegt dies daran, daß die Mitgliederzahl seit jener Zeit bedeutend abgenommen hat: Während ungefähr 90 Gehilfen im Westgau conditioniren (in Erier 45—50, in Saarlouis 20—25, in Saarbrücken 15—20, in Reunirfchen 3—5, sowie noch einige in Mergiz, Saarburg, Ottweiler und St. Wendel) zählt derselbe nur etwas über 40 Mitglieder. Es ist daher leicht begreiflich, daß in unserer letzten Versammlung vom 7. d. M. dieses Mißverhältniß zur Sprache kam und über Schritte zur Besserung berathen wurde. Das Resultat dieser Berathung war die Annahme eines von einem Mitgliede gestellten Antrages, den derzeitigen Gauvorsitzer aufzufordern, ein Circular drucken zu lassen, in welchem alle im Gau conditionirenden Buchdrucker aufgefordert werden, noch im Laufe dieses Monats dem Verbandsbeitritt, und welches an alle Nichtverbandsmitglieder vertheilt werden soll. Bekanntlich sind für den Zeitraum bis zum 15. März die Bedingungen hierzu außerordentlich erleichtert und dürften manche der Herren Nichtverbandsmitglieder die augenblickliche günstige Gelegenheit zum Eins. resp. Wiedertritt in den Verband nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Obgleich im Westgau der deutsche Normaltarif freiwillig von den Principalen eingeführt wurde (mit Ausnahme der Leisten Schneider'schen Officin in Erier, in welcher derselbe heute noch nicht geahnt wird; durch wessen Schuld, das wollen wir unterdrückt lassen), so dürfte doch nicht zu unterschätzen sein, daß es gerade der Deutsche Buchdruckerverband war, der durch ungeheure Opfer das Zustandekommen eines solchen erkämpfte. Das möchte den uns fern stehenden Kollegen zu denken geben, denn auch sie müssen wissen, daß die Interessen unser Aller solidarisirlich sind. — In unserm engern Kreise, d. h. im hiesigen Ortsverein, wird man außerdem für den Verband agitiren, da leider die meisten Kollegen in St. Johann uns noch fern sehen. Einer dieser Herren, Jean Muz aus Dürkheim a. d. S., hat sich bereits zur Aufnahme gemeldet und wurde durch einstimmigen Beschluß der Versammlung vom 7. d. M. in den Verein aufgenommen. Da wir nun in St. Johann drei Verbandsmitglieder haben, so dürfte es diesen bei gutem Willen nicht schwer werden, auch die Uebrigen zum Beitritt zu bewegen, trotz gegnerischer Agitationen. — Aber auch die Mitglieder der Stein'schen Officin in Saarlouis würden wohl daran thun, wenn sie den augenblicklichen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, ohne dem Verbands wieder beizutreten; haben doch, wie wir hören, bereits einige dieser Herren sich geäußert, sie seien hierzu geneigt. Wir wollen den Grund des Austrittes dieser Herren, der, wie wir später uns sagen ließen, in localen Zwistigkeiten (man

gedenke des belgischen Wahlspruches: „L'Union fait la force!“) gelegen haben soll, heute nicht untersuchen, wir wollen nur an einen Artikel aus Saarlouis erinnern, welcher, zu Anfang der Gründung der „Saarzeitung“ geschrieben, ein recht geistliches Zusammenwirken der dortigen Kollegen in Aussicht stellte. Wir möchten jetzt nur noch allen uns fern stehenden Kollegen an's Herz legen, die dargebotene Hand nicht zurückzuweisen, möchten dieses überhaupt auf alle Buchdrucker Deutschlands, die uns fern stehen, bezogen wissen.

Gestorben.

In Mannheim am 10. Februar der Seher Franz Ludwig Birt aus Ottenhöfen, 51 Jahre alt.

Anzeigen.

Die gut rentirende Buchdruckerei

einer kleinen Stadt der Mark nebst Blattverlag und etwas Buch- und Papierhandel ist preiswürdig (Anzahlung 1000 Thlr.) zum 1. April c. zu verkaufen. Abtr. unter A. Z. 53 an die Exped. d. Bl. [390]

Verkauf.

Eine kleine Buchdruckerei mit ganz neuer amerikanischer Ziegeldruck-Maschine (von Hrn. Waldborn in Leipzig), für Accidenzdruck, Dänenfabriken etc., ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Offerten sub B. N. 262 beliebe man an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Chemnitz gelangen zu lassen. [355]

Buchdruckerei-Verkauf.

In Breslau ist eine altrenommirte, gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit 3 Schnellpressen und den nöthigen Hilfsmaschinen unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Gef. Offerten werden unter H. 2404 von der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau entgegengenommen. [386]

Die sehr gut eingerichtete

G. D. Böhmer'sche Buchdruckerei

in Königsberg, Ostpr., ist eingetretener Umstände halber schleunigst unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erhalten nähere Auskunft durch Herrn Louis Migeod, Königsberg, Ostpr. [396]

Eine kleine Buchdruckerei

mit Stanhopepresse, Alles gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. [374] Gg. Bauer, Lithogr. Anst. in Darmstadt.

Billige Buchdruckerei-Einrichtungen!

Wegen Localveränderung suche ich mein Lager in den gangbarsten Brod-, Titel- und Zierschriften zu reduciren und gebe daher Einrichtungen zu ungewöhnlich billigen Preisen ab. [369] Ernst Stief, Schriftgießerei in Stuttgart.

Schnellpresse gesucht.

Eine rheinische Buchdruckerei sucht eine zwar benutzte, aber noch vollständig brauchbare Schnellpresse, circa 40:58 Cent. Satzgröße, zu kaufen. Offerten unter V. K. 51 an die Exped. d. Bl. [372]

Eine gut erhaltene

Papier Schneidemaschine

wird zu kaufen gesucht und werden Offerten mit Preis an die Buchdruckerei von Selmar Weiller in Linden vor Hannover erbeten. [383]

Sechstausend Holzschnitte

aus der „Muffirten Dorfzeitung“, dem „Kalender des Lahrer Sündenboten“, den „Leuchtkugeln“ und anderen illustrierten Werken, zum Theil in Holz, zum Theil galvanisirt, gebe ich, um damit aufzuräumen, billig ab. Ich berechne den Quadrat-Centimeter mit 5 Pf., bei Abnahme im Betrage von 50 Thlr. mit 4 Pf. und von 100 Thlr. und mehr mit nur 3 Pf. Bestenfalls stehen einzelne Bände der „Dorfzeitung“ und der „Leuchtkugeln“ leihweise auf 8 Tage, sowie die letzten Jahrgänge des „Kalenders“ käuflich zu Diensten. [325] Laß in Baden, 10. Februar 1874.

J. J. Geiger.

Briefkasten.

Herrn F. Schulz in Berlin: Ihre „Berichtigung“ enthält weiter nichts Berichtigendes, als die Thatfache, daß Sie die Kompetenz des Berliner Schiedsamtes bestritten, woraus Sie folgern, daß die Errichtung desselben nicht mit den sämtlichen Berliner Gehilfen vereinbart. Die übrigen Behauptungen sind keine thatfächlichen Berichtigungen — wir glauben deshalb das, was Sie auf Grund des preussischen Preßgesetzes fordern, auf Grund des sächsischen Preßgesetzes ablehnen zu können. — Dortmund: Nach dem Statut ungiltig.

Allen Briefen an das Verbandspräsidium incl. des Kassirers, sowie an die Redaction und Expedition des „Corr.“ ist beizufügen: Lange Straße 44 part.

Zu verkaufen

2 Buchdruckpressen,
1 Kupferdruckpresse,
5 Steindruckpressen,
eine Partie Sezflächen,
do. Bunt- und Waïreepapier,
einige Verlagswerke für Antiquare,
eine Partie Delbiber

in der Druckerei von Reinhold Baß, Bornheimerstraße No. 9 in Frankfurt a/M. [280]

Eine kleine, leichtgehende

billige Schnellpresse

sucht zu kaufen gegen baare Zahlung H. Nied in Berne (Olbenburg). [378]

Ein Compagnon

(Fachmann) für eine in einer sehr industriellen Gegend Deutsch-Böhmens befindliche Buchdruckerei gesucht. Kapital wenig erforderlich. Hierauf Reflectirende, welche sich eine gesicherte Existenz gründen wollen, mögen ihre Anträge mit Angabe des Alters und der disponibeln Baarhaft gefälligst sub Chiffre T. K. 445 an Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Prag, einseihen. (H. 925a) [387]

Ein tüchtiger und solider Buchdrucker, der mindestens über ein Baarvermögen von 1500 fl. verfügen kann, wird als

Associé

in ein im besten Gange befindliches Buchdruckereigeschäft aufgenommen. Derselbe müßte aber in der Lage sein, erforderlichen Falles das Geschäft und die Redaction eines Localblattes zeitweise allein führen zu können. Offerten unter A-Z. 52 an die Exped. d. Bl. [388]

Factor-Gesuch.

Ein tüchtiger Factor findet in einer größeren Stadt Südbayerns sofort angenehme und dauernde Condition. Gef. Offerten unter H. 6443 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a/M. [334]

Ein routinirter Accidenzseker

findet bald dauernde Stellung bei einem wöchentlichen Behalt von 10 Thlrn. in der Buchdruckerei von Heinrich Kündler in Breslau. (H. 2492) [394]

Ein solider Seker,

in Accidenz- und Zeitungssatz erfahren, findet angenehme und dauernde Condition in einem freundlichen Städtchen am Rhein. Franco-Offerten sub C. H. 49 befördert die Exped. d. Bl. [362]

Seker-Gesuch.

Ein solider und gewandter Seker findet sofort Stellung in der „Decher Buchdruckerei“, C. Brendel. [375]

Zum 1. oder 15. März wird

ein tüchtiger Seker

gesucht. Frankirte Offerten unter Z. 54 befördert die Exped. d. Bl. [398]

Ein tüchtiger Schriftseker

findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von E. Schirmer in Olgas. [392]

Ein Maschinenmeister

(am liebsten verheirathet) für 3 Sigl'sche Schnellpressen wird von der Meyer'schen Buch- und Stein-druckerei in Libau (Lithuania) gesucht. Condition dauernd. Monatsgage 40 Rubel Silber. Collegen sämtlich Deutsche.

Ebenfalls findet auch ein Buchbindergehilfe dauernde Condition.

Offerten werden baldigt erbeten und findet jede Beantwortung. (H. 0874) [384]

Gesucht für eine neue Buchdruckerei ein im Accidenzdruck durchaus tüchtiger Maschinenmeister. — Gef. Offerten erbittet [380] W. Spangenberg in Hannover, Heinrichsstr. 36.

Maschinenmeister-Gesuch.

Für eine mittlere Druckerei in Hamburg wird ein in allen Fächern geübter Maschinenmeister gesucht, der selbstständig arbeiten kann. Ein älterer Mann, dem es um eine dauernde, sichere Stelle zu thun ist, erhält den Vorzug. Offerten mit Referenzen oder Zeugnissen befördert die Expedition der Lithographia in Hamburg. [373]

Ein zuverlässiger Handpressendruker, welcher auch an der Maschine bewandert, sowie ein solcher Setzer finden dauernde Condition bei [365] V. Bartel in Falkenberg bei Löwen.

Ein Handpressendruker,

tüchtig und solid, findet dauernde Condition in Dr. Schlemm's Buchdruckerei zu Rastenburg (Ostpr.). [391]

Ein mit der Papier-Stereotypie vollständig vertrauter Setzer oder Drucker wird baldigt zu engagiren gesucht. — Frankirte Offerten sind an Herrn Buchhändler Robert Frieze in Leipzig zu richten. [371]

Ein durchaus tüchtiger Punktirer

gesucht. Rud. Bechtold in Wiesbaden. [350]

Den vielen Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die vacanten Setzerstellen besetzt sind. [395] G. Otho. Hofbuchdruckerei.

Ein besonders in feineren Arbeiten erfahrener tüchtiger Accidenzsetzer

sucht selbstständige Stellung in einer grösseren Stadt Deutschlands. Proben stehen zu Diensten. Offerten mit Chiffre H. c. 6521 erbittet an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [385]

Ein Familienvater, der sein Examen als Buchdrucker gemacht, wünscht als Geschäftsführer oder Setzer lohnende, dauernde Stelle; auch kann derselbe die Redaction eines Provinzialblattes übernehmen. Gef. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre P. S. I. entgegen. [399]

Ein junger Schriftsetzer,

im Zeitungs- und Accidenzsetz geübt, sucht Condition. Gef. Offerten sub Chiffre R. N. 1001 befördert die Exped. d. Bl. [370]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bewandertes Setzer sucht sofort Condition. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre R. E. in der Expedition der „Chemnitzer freien Presse“ niederzuliegen. [379]

Ein gut empfohl. Maschinenmeister

wünscht sofort dauernde Condition. Offerten sub A. 22 befördert die Exped. d. Bl. [381]

Heute früh halb 11 Uhr verschied nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Buchdruckereibesitzer und Buchhändler

August Schoen,

im Alter von 47 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Rybnik, am 19. Februar 1874.

Selma Schoen geb. Krummer,
als Gattin.

Helene, Gertrud, Martha Schoen,
als Kinder.

[393]

Es wird höflichst gebeten, den Aufenthaltsort und die genaue Adresse des Buchdruckers Herrn Friedrich Wilhelm Reichelt, gebürtig aus Neisa, der Exped. d. Bl. gefälligst anzuzeigen. [376]

Die beste und billigste

Buchdruck-Walzenmasse

ist die vom Maschinenmeister

Friedrich Frank.

Göln, Heinrichsstr. 47.

Preis 34 Thaler pro 50 Kilo. Emballage frei.

Diese Walzenmasse, welche nie rissig und auch nie hart wird und dabei stets ihre frische und dauerhafte Zugkraft behält, bedarf nur höchstens alle 8 bis 14 Tage einer Reinigung; auch kann man die Walzen aus dieser Masse mit Wasser reinigen, jedoch ist Terpentinreinigung mehr zu empfehlen. Diese Masse, welche in mancher Hinsicht die echt englische übertrifft, was mir von vielen großen Druckereien des In- und Auslandes bezeugt worden ist, wo erst die englische Masse, nachher die meinige eingeführt wurde, dürfte sich bei ihren guten Eigenschaften wol die beste und billigste nennen. [217]

Leopold Neumann!
Denken Sie auch noch an die qualvolle Nacht — in Bochum? Dieses und wo Sie sind möchten wissen
L. Dauer, Bauer'sche Buchdr.,
G. Ebbinghaus, Campe'sche Buchdr.,
in Nürnberg.

Der Schriftsetzer Böhm aus Breslau hat sich am 18. Febr. ohne Kündigung von hier entfernt, nachdem er am Montag, 16. d., Vormittags, im angetrunkenen Zustande sich an dem Druckereipersonal thätlich vergriessen und seitdem nicht mehr zur Arbeit zurückgekehrt war. [377] G. Gerlach's Buchdruckerei in Pöschel.

Herrn Schriftsetzer Wilh. Hindner aus Rudolfsstadt bittet um seine Adresse umgehend B. Repp in R. [401]

In Nr. 15, Jnf. 363, soll die Unterschrift lauten: **Zul. Schroeter**, Buchbinder. Da r. Neureuter jedenfalls auf dessen Militairpapiere reist, wolle man dies besonders beachten.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind wieder bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Hier-Kitel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dobot'sches) System angefertigt.

Berlin, den 1. Februar 1874.
[16] Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [12] J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adresskarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Die Fabrik

für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister,
Leipzig, Lange Straße Nr. 9,

liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fach der Typographie arbeitende Etablissements in nur solcher billiger Ausführung. [80]

Adress- und Visitenkarten

in Glacé-Matt und Naturecarton.

Bunt Median 19/24, 20 Pfd. à 4 Thlr.

Bunt Naturecarton 18/24, 75 Pfd. 16 1/2 Thlr.

empfiehlt A. Schmidt in Berlin, Schönhauser Allee 130. [13]

Elastische Hartwalze aus Gelatine

die der englischen Masse in Nichts nachsteht, von derselben sich nicht unterscheidet, ebenso behandelt wird und sich vortreflich eingeführt und bewährt hat.

36 2/3 Thlr. pro 50 Kilo.

H. Wulkow,

Gelatinefabrik.

Pirna a. d. Elbe. [102]

Erste deutsche Fabrik für

Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von

Friedrich August Lisfke,

Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).

LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.

Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.

Proben werden franco eingesandt. [19]

Reiseavisé Correspondenzkarten } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Postpacketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen

A. Schmidt,

265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Chemitypie. Von A. Jermann. Preis 17 1/2 Ngr.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Preis 15 Ngr.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Preis 25 Ngr. [400]

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs.

In der am Freitag, den 13. Februar, stattgefundenen allgemeinen Wahlversammlung wurden folgende Herren zum Einigungs- und Schiedsamte gewählt:

I. Einigungsamt.

Frank, Adolf, Setzer, Metzger & Wittig, als Mitglied, und

Winkenstein, Carl, Setzer, Productiv-Genossenschaft, als dessen Stellvertreter.

II. Schiedsamt.

Bernuth, Felix, Setzer, Vereinsbuchdruckerei,

Lehmann, Ferd., Setzer, Leubner, und

Zimmmer, Carl, Setzer, Productiv-Genossenschaft, als Mitglieder, und

Hüttig, Adolf, Setzer, Leubner,

Kausch, August, Setzer, Hundertfund & Pries,

Schumann, F. G., Setzer, Leubner, als deren Stellvertreter.

Leipzig, 19. Februar 1874.

E. Eichhorn,

Vorsitzender der Wahlversammlung.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Die Bibliothek ist nächsten Freitag, den 27. d., geöffnet.

Sonabend, den 28. Februar:

Zwölftes Stiftungsfest

in den Räumen des Schützenhauses

(Großer und Parterre-Saal).

Billets für Mitglieder à 5 Gr., für Gäste 15 Gr., für einzelne Damen à 2 1/2 Gr. sind vom 20. ab durch den Vereinsboten zu haben. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Mitgliedskarten beim Eingang vorzuzeigen.

Schriftgießergehilfen-Verein.

Freitag, den 6. März, Nachmittags 3 Uhr,

findet eine außerordentliche Generalversammlung bei Schäfer statt. Bei Versäumnis tritt § 13 des Vereinsstatuts in Kraft. Tagesordnung später. D. V.

Briefkasten der Expedition.

C. in S.: Hoch 8 Gr. — R. G. in Gypenid: Reclamiren Sie bei Ihrer dortigen Postanstalt, wir tragen daran keine Schuld.